

Bezugsgebühr:

Bezugsstätte: 2 M. 20 M. 1. bis
bis 10 M. 1. bis

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen
jedem Montag, die Woche in
Dresden und der nächsten Umgebung.
Die Bezahlung durch kleine Posten
oder Sonderabrechnung erfolgt, erhalten
bei "Post an Dresdner Posten", die
nicht auf Post- oder Dienstpost geladen,
in zwei Sollabrechnungen, welche
auf dem Ausgabebuch sind.

Der Ausgabe einander Schrift
nicht zugeordnet werden.
Postkredit oder Kredit u. Crédit-
Guthaben wird mit bestechlicher
Guthaben abgezogen. Dresdner Post.

Telegramm-Adresse:
"Nachrichten Dresden".

Dresdner Nachrichten

Der Detail-Verkauf der Damenhu-Fabrik
Almarkt 6 J. M. Korschatz, Hoflieferant
bietet in geschmackvoller Ausführung ungarnierte und garnierte
Hüte nach eigenen, sowie Pariser, Londoner und Wiener Modellen.

Gegründet 1856.

Fritz Gilbers, Cigarrenhandlung,
89 Königstraße 39.
Filiale der "Dresdner Nachrichten"
empfiehlt sich zur Annahme von
Inseraten und Aboanmeldungen für obige Zeitung.

"Universal"

Dr. med. Wolfermann's
kommuntes Patent-
Bruchband, un-
erreicht an Sitz und Wirkung und ein Segen für
jeden Bruchleidenden. Alleinverkauf bei

Br. 204. Spiegel: Armenische Frage. Apotheker Jaedel, F. Preußische und Sachsen Eisenbahnverwaltung. Mischmaul. Witterung. Veränderlich.

Armenien.

Die armenische Frage ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einer der größten und kompliziertesten der internationalen Politik, aus der orientalischen Frage. Aus einer Menge von Spezialabmachungen und Sonderbestimmungen sieht sich die große orientalische Frage zusammen, und es gehört eine umfangreiche Kenntnis aller einschlägigen Details dazu, wenn man sich auf dem verwickelten Gebiete der türkischen Politik eingehender zu beschäftigen will. Verhältnismäßig einfach liegt gerade die Sache mit Armenien.

Die armenische Geschichte hat eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen Polens. Vom Jahrhundert hindurch gab es die selbständigen Reiche Groß- und Klein-Armenien, bis die benachbarten Völker der Unabhängigkeit der Armenier ein Ende machten, und noch dem Untergang der mongolischen Herrschaft die Perser, Russen und Türken den früheren armenischen Besitz an sich rissen. Dieser Aufzugepräch nahm schon vor Jahrhunderten seinen Anfang. Er setzte in dem Stützpunkt aufgefallenen Theile den Erfolg, daß die Armenier dort sich völlig in die neuen Verhältnisse einlebten, also russifiziert wurden. Anders war es mit dem türkischen Theile. Die Türken beförderten bei ihrem Eroberungszug über die Erde das System, die nationale Eigenart der unterworfenen Völker zu schonen. Sie unterließen es, die von ihnen besiegten Stämme in enge kulturelle Gemeinschaft mit ihnen zu bringen und beschränkten sich auf eine militärische und steuerpolitische Beherrschung. Diese Rivalität in der Behandlung ihrer Gegner mußte den türkischen Welt-Eroberungszug bald lähmen, und erklärte es, daß die unterworfenen Gebiete sich nach und nach wieder lössen, und ihre Unabhängigkeit zurückgewinnen. Auch in Armenien schwanden die alten Erinnerungen an die ehemalige Zeit des Glanzes nicht. Früh richteten sich in dem Jahrhundert, in welchem das Nationalitätsprinzip allmächtig zum Durchbruch kam, die Hoffnungen Armeniens auf die Hilfe des napoleonischen Frankreich, um bald darauf einer schweren Enttäuschung Platz zu machen, als Napoleon III. und mit ihm der weltumspannende Einfluß Frankreichs mit dem Schlag von Sedan von der internationalen Bildfläche verschwand. Nun hoffte Armenien seine Blicke zum Theil auf die russische, zum Theil auf die englische Hilfe, und zwar wandte sich der griechisch-katholische Theil der Armenier offen zu Russland, während der römisch-katholische von England seine "Befreiung" erwartete. Eine eigentliche armenische Frage existiert nur noch in diesem leitgeführten kleinen Theile Armeniens, der Alles von England, von Gladstone, erwartete, da Russland im letzten russisch-türkischen Kriege den ihm zugehörigen Theil Armeniens, Kars und Batum, annektierte und mit seiner Russifizierung hier weitere Erfolge davontrug.

In Bezug auf die Türkei verbliebenen etwa zwei bis drei Millionen römisch-katholische Armenier wurde in den Berliner Vertrag im § 61 die Bestimmung aufgenommen, daß die Türkei sich verpflichtet, diejenigen Reformen vorzunehmen, welche durch lokale Bedürfnisse in den armenischen Provinzen geboten sind, insbesondere aber den Armeniern einen ausreichenden Schutz vor den Ueberlebenden und Kurden zu gewähren. Man weiß, wie wenig die Türkei dieser Verpflichtung nachgekommen ist, daß sie vielmehr die große Petition der Armenier im Jahre 1896 zum Abschluß nahm, in einem furchterlichen Blutbad die Volkskraft dieser ihr gefährlich und bedrohlich erscheinenden Nationalität zu brechen und sich so auf die radikalste Weise ein für allemal von der Gefahr einer armenischen Erhebung zu befreien. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß es wieder einmal England war, welches die Armenier zum Widerstand gegen die Türkei gereizt hatte, und daß es nun ebenfalls England war, welches die Armenier bei ihrer Abschlachtung durch die Türken im Stück ließ. Lord Salisbury machte zwar einen schwachen Versuch, die Türken zu einer veränderten Politik gegenüber Armenien zu veranlassen, gab diesen aber, da die internationale Politik als bald andere wichtige Fragen aufwarf, rasch wieder auf. So schleppte sich die armenische Frage hin, bis sie jetzt in Brüssel vor einem "internationalen Verein der Freunde Armeniens" von neuem angeregt wurde, der sich an die europäischen Mächte mit der Aufforderung wendet, die Türkei zur Erfüllung ihrer aus dem Berliner Vertrag sich herleitenden Verpflichtungen anzuhalten.

Die englische Politik in der armenischen Frage ist so durchsichtig und so wenig verhüllt, daß man kaum nötig hat, aus einanderzusehen, daß England bei der Auflösung der armenischen Frage stets den Plan verfolgt hat, der Türkei sowohl wie Russland in ihren Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten, um dadurch seine eigene Position bei passender Gelegenheit zu kräftigen. Gerade Armenien mit seinem großen historischen Erinnerungen erscheint den Engländern als ein sehr dankbares Objekt, um einen möglichst breiten politischen Teil in die Beziehungen der Türkei zu Russland hineinzutreiben, und eine Schwächung dieser beiden Staaten zu versuchen. Nur vermochten sie es nicht, Russland auch

nur einen Schritt weit von dem Wege seiner bewährten Taktik abzubringen. Russland, das gelernt hat, keine Eroberungen mit der Friedenspalme in der Hand zu machen, hielt trotz aller Verhandlungen an diesem System fest und überließ es, ruhig und abwartend, der Türkei, sich bei ihren Völkern dasjenige Maß von Unbeliebtheit zu eringen, welches die türkische Gewaltpolitik mit sich bringen mußte. Es fiel auf die englischen Diplomatenkünste nicht hinein.

Auch die heutige Anregung der Freunde Armeniens wird die armenische Frage schwerlich in's Rollen bringen, und wird an den Ehren der europäischen Regierungen ungehört verhallen. Jedermann kann das Deutsche Reich nicht wünschen, daß der "Krone Mann" auf dem Balkan in seinem Gefundungsrecht, der ihm übrigens schon recht gebracht hat, wieder gehemmt wird, und es wird sich nicht dazu erheben, den augenblicklichen Stand der internationalen Verhältnisse aus dem gegenwärtigen Gleichgewicht zu bringen. Daß die Türkei stark ist und bleibt, ist für das Deutsche Reich ein wertlicher Faktor. Einer Schwächung des türkischen Einflusses kann man hier zu Lande nicht das Wort reden. Ganz daselbe Ruhebedürfnis hat der übrige Kontinent, was noch fürstlich Waldeck-Rousseau treffend in die Worte niederte: "L'Europe n'aime pas des changements" (Europa möchtet keine Veränderungen). Bei solchem allgemeinem Drang, eine friedliche Entwicklung in jeder Weise aufrecht zu erhalten, braucht den entschieden von englischem Interesse dictirten erneuten Aufwerken der armenischen Frage keine grohe Beachtung geschenkt zu werden.

Damit wird natürlich nicht gelehnt, daß es an und für sich erwünscht ist, wenn die Türkei in ihren armenischen Provinzen Reformarbeiten in Angriff nimmt. Es kann für die Türkei nur vortheilhaft sein, sich aus ihrer Leidtragung immer mehr emporzurichten. Aber hierbei soll man der Türkei die eigene Initiative überlassen; sie soll nicht ewig unter dem Druck der Mächte handeln. Die Mächte können nicht überall in der Welt nach den Rechten sehen und die Sorge für das Gedächtnis freudiger Unterthanen in ihnen fast unzögänglichen Gebieten übernehmen. Sie werden sich wieder mehr zu dem Prinzip bekennen müssen, jeder Regierung die Entwicklung ihres Landes selbst anzutrauen und können auch auf die Dauer der Türkei die selbstständige Verantwortung für das Wohl und Wehe ihrer Unterthanen nicht erwidern.

Neueste Drahtmeldungen vom 25. Juli.

* München. Der Kronprinz von Sachsen ist Abends 7½ Uhr auf dem Centralbahnhofe hier eingetroffen und wurde vom Prinz-Regenten, dem fälschlichen Gesandten, dem Gefolge und dem Ehrendienst empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten der Prinz-Regent und der Kronprinz die Treppe der Ehrenkompanie ab, die daar vorbeimarschierte. Darauf begaben sich der Prinz-Regent und der Kronprinz in offenes Wagen unter den Hochruhen des Spalier bildenden Publikums am Residenz, wo zum Empfang des Kronprinzen alle Prinzen versammelt waren.

* Hamburg. Das heute Nachmittag stattgehabte Leichenbegängnis von 21 bei dem Unglück bei Plantenau umgeworfenen Personen verlief in feierlicher Weise unter Beteiligung einer gewaltigen Menschenmenge. Auf dem ganzen Wege, den der Trauertag bis zum Ohlsdorfer Friedhof führte, hatte sich die aus ganz Hamburg zusammengetragene Bevölkerung aufgestellt. Auf jedem Sarge lag ein vom Hilfsausschuß niedergelegter Krans mit Schleife und Inschrift. Der Geistliche hielt in der Kapelle eine ergernde Ansprache und idem mit Gebet und Segen. Darauf legte sich der Zug nach dem Friedhofe in Bewegung, an der Spitze eine Musikkapelle, zahlreiche Vereine und Niederschulen mit Bannern, dahinter unzählige Reihen Gefolge.

* Hamburg. Kurz nach 6 Uhr Nachmittags traf der imposante Leichenzug auf dem Ohlsdorfer Friedhof ein, wo er von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erwartet wurde. Unter erster Stille wurden die 21 Särge in die Gräte hinabgelassen. Nachdem darauf die vereinigten Niederschulen ein Lied gesungen, sprach das Bürgerausschiff Harten ergernde Worte im Namen des Hilfsausschusses. Nachdem noch ein zweiter Redner und ein Geistlicher gepredigt, beschloß ein Melang die erste, ergebende Feier. Es ist geplant, zur Erinnerung an das schmerzhafte Ereignis auf dem Begräbnisplatz ein großes Denkmal zu errichten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zolltarifkommission des Reichstags begann noch Erledigung der Silberzolle die Beratung der Eisenölle. Zu einer Abstimmung über die letzteren kam es nicht. Weiterberatung Dienstag. — Über den Ursprung der falschen Meldung über die Rede des Grafen Bosadowski in der Zollkommission verlautete jetzt, daß die Meldung aus sozialdemokratischer Quelle stammt. Der Berichterstatter Both, dessen Korrespondenz vorwiegend von sozialrevolutionären Plättern benutzt wird, hat dem betreffenden Bericht die Anzeichnungen bemüht, welche die sozialdemokratische Korrespondenz Both-Guttmann von einem sozialdemokratischen Kommissionssitzende erhalten hat. — Nachdem durch rechtskräftige Urtheile des Landgerichts zu Posen gegen die in Lemberg erscheinende polnische Zeitung "Gazeta Narodowa" zwei Mal dünnes Jahresdruck Verurteilungen auf Grund der Paragraphen 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt sind, ist die fernere Verbreitung auch dieser Zeitung auf die Dauer von zwei Jahren verboten worden.

Anzeigen-Carit.

Nahnahme von Aufnahmen
bis Sonnenuntergang 3 Uhr. Sonn- und
Winterszeit nur Marienstraße ab dem
21. bis 22. Uhr. Die 1. halbe Grun-
zeit von 9 bis 10 Uhr. 2. halbe 10 bis
11 Uhr. Anfangs mit der Grünzeit Seite
ab 11 Uhr. Die zweite Seite als Grün-
zeit über auf Zeitseite ab 10 Uhr.
An Nummern nach Sonn- und Winters-
tagen 1. des Absolutor Grünzeit
30. 40 bis 45 und 50 Uhr nach be-
sonderem Tarif. Abschlag nur gegen Herausgabeabschluß.
Viele Blätter werden mit 10 Uhr
bereit.

Sonntags-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Bernhardi-Verkaufsstelle:
Marienstr. 38.

Kreuzigungs-Kreuz
mit Wundmal.
E. Böhme's
rotter Gartenschlauch.
C. Löffler, 13 Lößnauer Hirschstrasse.

Heller's
Diamant-Lackfarbe
Best. Austrich für Fassaden, Treppen, feurige Wände, usw. Nach-
treckend, nicht nachkleben. Kilo-Dose für ca. 15 Quadr. Meter aus-
reichend Mk. 1.50. Freie Vorsicht nach allen Stadttheilen, nach auswärts
von 4 Kilo an franco. Zu bezahlen nur direkt durch
Arthur Heller, Dresden-A., Am See 21. Telefon I 7039.

M. H. Wendschuch sen. nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr

Sonnabend, 26. Juli 1902.

Friedrich & Göckler's Eisbodenfabrikate "Medi"
zu Berlin. (Priv.-Tel.) Der zu 6 Jahren Gefangen unter
15000 Mark Geldstrafe verurteilte Bankier Eduard Sanden
hat durch seine Betheiligten Revision anmelden lassen. — Die
Leitung der Abteilung für Haushaltshilfen in der Berliner
Charité, von der Dr. Rath Schmeneger entbunden wurde, über-
nimmt Prof. Dr. Lefter. — Im Hochschul-Institut für In-
fektionskrankheiten befinden sich gegenwärtig zwei Vertreter
eines Arbeiters aus Fürstenwalde und seine Frau. Sie werden hier-
voraussichtlich nur vorübergehend behandelt werden, um später
dem gleichen Verfahren zugewiesen zu werden. Die Kranken
sind völlig abgeheilt.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Dr. Genthoff, der verantwortliche
weitere Direktor der Leipziger Rent, hat sich heute an Gerichtsstelle
durch Erklärung dem Urteil des Schwurgerichts unter-
worfen und auf Einlegung der Revision verzichtet.

Cadinen. Die Kaiserin hat ihrer Theilnahme für das
Schiffswallü auf der Elbe durch telegraphische Erfundung bei
der preußischen Gesandtschaft in Hamburg nach der Zahl der
hilfsbedürftigen Hinterbliebenen und nach der Art der eingeleiteten
Hilfsaktion Ausdruck gegeben.

Hamburg. Reichsstaatsrat Graf Bülow hat durch die
heutige preußische Gesandtschaft dem Senat von Hamburg mit-
getheilt, daß er an dem schweren, durch den Untergang des
"Prinz" veranlaßten Unglück wahren Anteil nehme, und ga-
leich geben, die Hinterbliebenen der bei der Schiffskatastrophe
am 20. Juli Bergungsländer seines innigen Beileids zu versichern.

Hamburg. Das feierliche Leichenbegängnis von 21
bei dem Unglück bei Plantenau ungekommenen Personen fand
Nachmittags 3 Uhr statt. Unter Trauermusik und Glöckenglättje
bewegte sich der große Leichenzug durch die Straßen Elbbecke. —
Die 10. Beisetzung ist heute Abend und Herzog der Kolonne des
Roten Kreuzes ist heute Vormittag mit einer Sitzung des
geheimrätschaftlichen Ausschusses eingeleitet worden. Daraus
ist eine Sitzung des Gesamtministeriums, in der General
der Infanterie v. Biehler als Vertreter des Deutschen Central-
komitees und des Deutschen Kriegerbundes teilnahm.

Hamburg. Unter Voritz des Oberbürgermeisters Dr. Giese
bildete sich heute hier ein Hilfskomitee für die durch den
Untergang des "Prinz" Betroffenen. Dem Komitee ist eine
große Anzahl hilfsbedürftiger Bürger beigetreten.

Niels. Kontraadmiral Mirabello stellte dem 2. Admiral
des ersten Geschwaders, v. Prittwitz und Gaffron, an Bord des
U-Booten "Auftritt Friedrich Wilhelm" einen Brief ab, den
dieser an Bord des "Carlo Alberto" erwiderte.

Schweden. Prinz Komatsu von Japan ist heute Mittag
heute eingetroffen und hat alsbald die Reise nach Villigard zum
Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg fortgesetzt.
In Villigard wurde der Prinz von dem Herzog auf dem Bahnhof empfangen.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) Russische Reisende erzählten, daß
heute früh in Katowitz der Zug, in dem sich die Königin von
Griechenland befand, entgleiste. Der diensthabende Stations-
beamte ist sofort nach Oesterreich geflohen. Die Königin ist un-
verletzt.

Wien. (Priv.-Tel.) Die "Neue Freie Presse" veröffentlicht
eine Erklärung, daß die Nachricht über Absonderungen im Dre-
kunns-Vertrage niemals in ihren Spalten gelandet und daß sie dieelbe erst aus Berlin erfahren habe.

Ziel. Kaiser Franz Joseph empfing heute Mittag die
Minister v. Goluchowski, v. Störber und v. Szell einzeln in
Audienz.

Ziel. Unter Voritz des Kaisers fand heut eine Be-
reitung des Minister Graf v. Goluchowski, v. Störber und v. Szell statt, bei der die beiden Ministerpräsidenten dem Kaiser über
den gegenwärtigen Stand der Anglo-Österreichischen Verhandlungen berichteten.

Pest. (Priv.-Tel.) Gleich nach Eröffnung des Parlaments
wird der Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei Biseontai an
den Ministerpräsidenten eine Interpellation über die Peters-
burger Reise des Königs von Italien richten.

Paris. Am heutigen Ministrertag unterzeichnete Prä-
sident Gambetta das erste Dekret, durch das die Abschaffung von
longitudinalen Niederlassungen in Paris und im
Seine-Departement verfügt wird. Durch dasselbe werden 26
Niederlassungen betroffen, die vor dem 1. Juli 1901 gearbeitet
nicht um die erforderliche Berechnung der Behördens eingekom-
men sind und sich geweigert haben, sich anzusiedeln. Das Dekret
erscheint morgen im Amtsblatt und tritt sofort in Kraft. Mehrere
Decrete, die sich auf solche Niederlassungen in den übrigen
Departements beziehen, die nicht im Einstrom mit dem Seine-
becken, werden später nach Maßgabe der von den Präfekten ein-
gehenden Berichte erlassen werden.

Paris. (Priv.-Tel.) An dem nahen Joinville fand ein
von einem Ausgange zurückkehrende Frau ihr achtjähriges
Tochterchen erhangt und ihren dreijährigen Knaben in seinem
brennenden Bett liegen. Der elfjährige Knabe war ver-
schwunden. Als man ihn endlich fand, gestand er ein, daß Be-
brechen begangen zu haben, weil zu viel stand in Hause seien.
Der Knabe soll an seinem Geisteszustand ein untersucht werden.

Rom. Heute Vormittag fand die Nebenführung der Leide-
des Kardinals Ledochowski von der Kapelle der Propaganda nach der
Kirche San Lorenzo in Lucina statt. Im Trauergange befand sich das geläufige Personal der Congregation
der Propaganda, die Jünglinge des Collegium Germanicum und
mehrere Verwandte des Kardinals. In den Stufen, die der
Jug passierte, hatte sich ein zahlreiches Publikum angehäuft. In
der Kirche wurde vom Erzbischof Sambucetti eine Trauermesse
feiert. Die wohnten nebenan sämtliche in Rom anwesenden
Kardinäle, viele Bischöfe, das beim Vatican beglaubigte diplo-